



IHK Regensburg
für Oberpfalz / Kelheim

10 2018

Wirtschaft

KONKRET

A 12275 | 73. Jahrgang

Digitales Testfeld Stadt



www.ihk-regensburg.de

Stadt Grün Fluss

Ein kleiner Verein von jungen Architekten krepelt in Pilsen öffentliche Flächen um. Die **Stadtentwicklung nach Bottom-up-Prinzip** punktet mit Bürger-Ideen und Mitmach-Aktionen.

BEATE FRANCK

So eine Tochter hätte Frau gerne. So eine wie Silvie. Eine, die selbst bei 30 Grad im Schatten ohne zu murren Unkraut aus dem Gemüsebeet zupft. Die sich schwindelfrei an einem Seilzug über einen Fluss schwingt, ohne hineinzufallen. Die mit Säge und Bohrer umgehen kann, ohne sich zu verletzen.

Silvie Hašlová kann all das. Handwerkliches Geschick ist allerdings bei ihrer Arbeit Voraussetzung. Die 28-Jährige ist Hauptakteurin bei Pěstuj Prostor („Gestalte den Raum“). Seit fast vier Jahren krepelt der Zusammenschluss junger Architekten öffentliche Flächen in Pilsens Stadtbild um. Triste Betonhöfe in Plattenbauten holen sie aus dem Dornröschenschlaf – ebenso wie verwilderte Grünanlagen oder vergessene, bauhistorische Relikte. Ursprünglich im Umfeld der Kulturhauptstadt Pilsen 2015 angesiedelt, stellte sich Pěstuj Prostor recht schnell als Verein auf eigene Beine. „Unser Ziel ist es, die Öffentlichkeit in die Pflege und Aufwertung des Stadtbilds einzubinden“, erläutert Gründungsmitglied und Vorsitzender Marek Sivák (34). Pilsen, so die Devise von Pěstuj Prostor, soll sich nach den Wünschen und Ideen seiner Einwohner weiterentwickeln. In Zusammenarbeit mit städtischen oder gemeinnützigen Initiativen sowie unabhängigen Fachleuten hat Pěstuj Prostor dafür bereits über 100 Bildungs- oder Gemeinschaftsaktionen organisiert. Eine ganze Reihe vernachlässigter Ecken verwandelten die jungen Akteure in bunte Aufenthaltsorte voller Leben. Fast 318.000 Euro an Fördermitteln wurden dafür von Pěstuj Prostor generiert. Und vor allem Dutzende von Fans als Freiwillige gewonnen. Sie sind gefragt, wenn ein Arbeitseinsatz ansteht. Denn wer mit Pěstuj Prostor zusammenarbeiten möchte, muss selbst mit anpacken – mit Spaten, Schubkarre oder Bohrschrauber. So wie Silvie.

Wünschen und Werkeln

Über ein Webformular können die Pilsener Bürger Missstände melden, Verbesserungsvorschläge einreichen oder Mitstreiter für Aktionen suchen. Das reicht von Malaktionen in Unterführungen über die Idee für einen Hundespielplatz bis hin zum Vorschlag, die Ruine des städtischen Bades als Aquapark wieder aufzubauen. Auf der Wunschliste ganz oben stehen

mehr grüne Ecken und die Renaturierung der Flusslandschaften. Eine Experten-Jury wählt diejenigen Vorhaben aus, die realisiert werden sollen und legt die Beträge für Finanzhilfen fest. Anregungen, die keine Finanzmittel benötigen, setzt Pěstuj Prostor über Arbeitseinsätze mit den Fans in die Tat um. Neben Einmal-Aktionen gibt es auch Projekte, die auf Nachhaltigkeit zielen. Zum Beispiel die interaktive Plattform mit dem kryptischen Namen „Křižky a Větelci“ („Kreuzchen und Eindringlinge“), die auf einem Stadtplan im Internet 2.500 sakrale und künstlerische Denkmäler verzeichnet. Viele Projekte widmen sich neuem Grün: So wurde das verwunschene Gelände um die Quelle im Stadtteil Roudná frei gelegt und lädt nun zum Rasten und Grillen ein. Dank Pěstuj Prostor hat sich in Pilsen außerdem Urban Gardening etabliert. In einer Hochbeet-Anlage ziehen selbstverständlich auch Marek und Silvie Gemüse – Unkraut jäten und Gießen inbegriffen.

Treiber der Stadtentwicklung

Zuschüsse für die Bottom-up-Stadtentwicklung fließen vom tschechischen Kulturministerium, Firmensponsoren oder den Stadtbezirken. Letztere werden dabei als Kunden, die Pěstuj Prostor eigens beauftragen, immer bedeutsamer. Pěstuj Prostor kümmert sich dann um die Organisation von Planungstreffen, Workshops oder öffentliche Begleitaktionen wie Umfragen, kulturelle Veranstaltungen und Architektur-Ausstellungen. „Der Verein hat sich hier als wichtiger Akteur im Planungsprozess zur Stadtgestaltung etabliert“, sagt Marek. Zumal zum Einstand gleich ein Coup gelang: In Konkurrenz zu 33 weiteren Städten erhielt Pilsen rund 968.000 Euro als Förderung einer Stiftung für die Erneuerung eines im Sozialismus heruntergekommenen Platzes im Stadtteil Slovany. Am sogenannten Jiráskovo náměstí wurde in den 1960er Jahren ein Dominikaner-Kloster zur Grundschule umfunktioniert. Noch heute gehen Schüler direkt neben den Toren der Klosterkirche zum Unterricht. Nun sollen der Platz vor der Kirche und der Klostergarten hinter der Schule zu einem frei zugänglichen, lichten und grünen Aufenthaltsort für das ganze Viertel werden. Im Architektenwettbewerb unter Mitwirkung

von Pěstuj Prostor fand sich 2017 dafür ein passender Entwurf.

Herzensprojekt Kulturtreff am Fluss

Ausgerechnet das eigene Lieblingskind aber muss Pěstuj Prostor nun in andere Hände geben: Městská plovárna – die einstige städtische Badeanstalt am Fluss Radbuza. 1910 eröffnet, bot sie Erholungssuchenden 6.000 Quadratmeter zum Sonnen, Baden und Boot fahren. Am Wochenende tummelten sich dort pro Tag über 4.000 Menschen. Die Verschmutzung des Wassers durch Einleitungen der Industrie brachte 1965 das Aus. Heute finden sich inmitten eines Wäldchens nur noch einige Ufertreppen und das ehemalige Haus des Bademeisters. Vor fünf Jahren entdeckte Pěstuj Prostor die Idylle für sich und begann mit unzähligen Freiwilligen, das Gelände von Gestrüpp, Dreck und Müll zu befreien. „Wir wollten zeigen, welch großes Potenzial die Plovárna hat“, erläutert Marek. Freilich weniger als Schwimmbad, sondern viel mehr als Kulturtreff. Inzwischen sind über 170 kleinere und größere Veranstaltungen über die Bühne gegangen, von Flamenco bis Psychedelic Rock, von Marionettentheater bis zum Müll-Jogging. Wagemutige balancierten oder schwangen sich an selbst gebauten Seilkonstruktionen über das Wasser. Weniger Wagemutige begnügten sich mit Paddelbooten. Rund 17.000 Besucher kamen mit Kind und Kegel – viele mit wachsender Begeisterung – immer wieder.

Silvie Hašlová und Marek Sívák (Mitte) sind die Köpfe des Vereins Pěstuj Prostor.



Einzelkämpfer für die große Sache

Dass in diesem Herbst mit der Plovárna Schluss ist, ist eine Entscheidung, die Marek und Silvie schweren Herzens verkündet haben. Ein provisorischer Betrieb wie bisher, der von Zuschüssen abhängig sei, lasse den Kulturtreff am Fluss nicht weiter wachsen. Pěstuj Prostor übergibt nun das Zepter wieder an die Stadt Pilsen, in der Hoffnung, dass diese mit einer größeren Investition die Plovárna weiterleben lässt. Ein bisschen traurig sei sie darüber, gesteht Silvie ein: „Aber ich glaube, dass dies der Anfang einer neuen Etappe ist. Wir haben getan, was wir tun konnten, jetzt muss jemand anderes ran.“ Das Projekt bedarf größerer Anstrengungen und mehr Manpower. Marek und Silvie sind nur zu zweit, und ganz alleine bei Pěstuj Prostor für die Projekte zuständig – von A für Ausarbeitung bis Z wie Zuschussbeschaffung. Eine Teilzeitkraft hilft zumindest im Büro. Die restlichen sechs Vereinsmitglieder kümmern sich vorwiegend um Bildungsaktionen.

Dieser Einzelkämpfer-Status indes stört Silvie Hašlová nicht. „Pilsen hat als Stadt die richtige Größe, es gibt viel Grün und Wasser“, meint sie. „Unsere Projekte machen für mich Sinn.“ So wird sie auch weiter Unkraut jäten und gemeinsam mit Pilsens Bürger Säge oder Bohrer schwingen. Ob ihre eigene Mutter auf sie stolz ist? Da lacht Silvie: „Ich hoffe doch!“ //



www.pestujprostor.plzne.cz